

## Der Palmkahl-Buschen.

---

Vor langer, langer Zeit, es war am Palmsonntag und das Hochamt zu Hallein zu Ende, da näherte sich ein schmuder Salzbergknappe, einen geweihten „Palmkahl-Buschen“ in der Hand, dem Obersteiger-Töchterlein, dem hübschen „Keserl“ mit den Worten: „Keserl, wenn'st den Buschen annehmst von mir, that's mi freu'n. Woast, was die Kazerln bedeuten? Kennst dös Lied vom Buschen? da hoast's aa:

Vom Felberbaam nimm i a paar Kazerln dazua, Bedeut', daß auf Ostern i 's heiraten thua.“

Das hübsche Keserl nahm freundlich dankend den Buschen und ging dem Zechenhause am Salzberge zu.

Und wieder war der Frühling im schönen Salzachthale eingezogen, wieder hoben die Schneeglöckchen ihre zarten weißen Köpfschen, um die heilige Osterzeit einzuläuten und die Bächlein und Quellen trugen rauschend das Schneewasser von den sonnigen Höhen in die Thäler und der Salzach zu.

Wieder zogen die Burschen der Umgegend mit Palmkahl-Buschen am Palmsonntag zur Palmweihe. Auch Keserl und der Putmann gingen mitsammen zur Kirche, sie waren Brautleute und am Dienstag sollten sie den heiligen Bund der Ehe schließen.

Warum ist dem jungen, tüchtigen Knappen heute so bange um's Herz? Weshalb vermag der sonst fromme und gottesfürchtige Martin heute kaum sein Herz zum Ewigen zu erheben? — So nahe an dem